

Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **101 (1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fischzucht sowie in den Grundsätzen der Kleinteichwirtschaft. Der Verfasser macht uns auf allen Gebieten mit einer wahren Fülle von Erforschungstatsachen und -zahlen bekannt, die für die Arbeit der Teichwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung sind. So wird auf die Bedeutung des Bodens, der Exposition, der Niederschlags- und Abflußverhältnisse sowie der umliegenden Kulturen für den Teichbau und die Teichbewirtschaftung hingewiesen. Die Erfahrungen über Teichpflege und Düngung kommen auch unseren Teichwirten zunutze, liegen doch unsere Kenntnisse gerade in diesen Faktoren noch in den Anfängen. Wenn der Verfasser wörtlich feststellt: « Die gärtnerische Kultur des Teichbodens, bestehend aus der Bestellung und Gründüngung des Teiches, wird noch viel zu wenig angewandt. Sie kann zweifellos höchste Ertragssteigerungen in der Teichwirtschaft hervorrufen. Ihre Anwendung wird vielleicht einmal genau so wie die künstliche Fütterung oder wie die künstliche Düngung einen entscheidenden Wendepunkt auf dem Wege zur weitem Intensivierung der Teichwirtschaft bedeuten », so gilt dies zweifelsohne auch für uns. Von besonderem Wert erscheinen für schweizerische Verhältnisse vor allem auch die Ausführungen über Nebenfische im Karpfenteich, wobei der Aufwuchs und die Fortpflanzung der Schleien, Karauschen, Goldorfen, Hechte, Zander sowie der als Futterfische verwendeten Plötze (bei uns Schwal genannt) und Rotfedern behandelt werden. Ferner finden wir Angaben über die Aufzucht des Forellenbarsches, der vereinzelt auch bei uns mit Erfolg zum Aussatz in Torfausbeutungsgebieten gebracht wurde.

Das Kapitel über Forellenzucht und künstliche Fischzucht bietet dem Anfänger wie dem erfahrenen Praktiker reiche Anhaltspunkte, seinen eigenen Betrieb mit den Erfahrungen des Verfassers zu vergleichen. Dabei vermissen wir allerdings genauere Hinweise über die Bedeutung der Gamone und des Fruchtwassers bei der künstlichen Befruchtung, wie sie uns aus den Arbeiten von Hartmann, Medem, Kuhn, Bielig, Rötheli und Roth bekannt sind. Mit besonderem Interesse werden sich vor allem die Besitzer von kleinen Teichen die Erfahrungen aus dem Kapitel Grundsätze der Kleinteichwirtschaft zunutze ziehen, einem Gebiete, das bei uns leider jeder systematischen Pflege entbehrt.

Ed. Ammann.

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Allemagne

Gordienko, M.: Neue biologische und bodenkundliche Ansichten und die Forstwirtschaft. Forstwirtschaft-Holzwirtschaft 4 1950.

La biologie, en Europe orientale, est fondée sur les théories de Mitschurin et de Lyssenko, et son orientation est complètement différente de la nôtre. En effet, la doctrine mitschurienne enseigne que les caractères acquis peuvent devenir héréditaires et que le milieu ambiant exerce une forte influence sur

l'évolution des êtres. La théorie classique des gènes et des chromosomes, trop rigide et idéaliste, est aujourd'hui dépassée. Lyssenko entrevoit une série de « stades » dans le développement des plantes, au cours desquels varieraient les propriétés héréditaires. Rien n'est stable, tout change continuellement. Les peuplements forestiers évoluent sans cesse, si bien qu'il devient impossible — parce que contraire à la théorie de Mitschurin — de parler de peuplements stables.

Cette nouvelle orientation de la biologie, jugée généralement fautive chez nous, parce qu'opposée aux lois de Mendel, va permettre à la sylviculture de progresser rapidement, surtout dans le domaine de la génétique forestière. Pas besoin d'ajouter que les principes de la biologie de Mitschurin et de Lyssenko s'inspirent directement du matérialisme dialectique.

Autriche — Österreich

Günzl, L.: Die forstwirtschaftliche Bedeutung und die Standortsansprüche der euro-amerikanischen Schwarzpappeln in Österreich. Allgemeine Forst- und Holzwirtschaftliche Zeitung 5/6 1950.

Des expériences faites avec succès autorisent à conclure que le peuplier noir est une essence thermophile, réclamant de l'humidité et une longue période de végétation. Elle exige un sol riche en matières nutritives, profond, calcaire, aéré. Les racines dépérissent lorsqu'il y a manque d'oxygène et que la nappe aquifère se trouve à moins de 60 cm. à 100 cm. de profondeur. La réaction du sol doit toujours être alcaline. Le peuplier noir vient aussi bien sur les sols lourds, à condition que l'aération soit encore suffisante. Il est à propager sur une grande échelle.

Klug, A.: Wald- und Holzwirtschaft in Chile. Internationaler Holzmarkt 2 1950.

Le Chili possède de vastes réserves forestières dans les Andes, s'étendant sur une longueur de 4300 km. et comprenant 80 essences forestières. Ces réserves sont généralement plus ou moins intactes, sauf dans la région de Santiago, complètement déboisée sur 400 km. Le bois sur pied ne coûte pratiquement rien (10 cents par planche). L'ha. de forêt vierge se vend 4 à 10 dollars. Les propriétaires forestiers ne connaissent souvent pas les limites de leur domaine. L'exploitation des bois est difficile et coûteuse: beaucoup de pluies, manque de routes et de capitaux.

Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Holzforschung.

Dieses Publikationsorgan ist durch Zusammenarbeit mit der Zeitschrift « Internationaler Holzmarkt » zustande gekommen, hat aber eigene Band- und Seitenzählung. Der erste Band, der im Juni 1949 begonnen wurde und vier Hefte umfaßt, ist abgeschlossen, der zweite Band ist auf sechs Hefte berechnet. Im ersten Teil der Hefte erscheinen « Originalarbeiten » bekannter Fachleute, im zweiten werden unter dem Titel « Holzdokumentation » Besprechungen wichtiger Fachbücher des In- und Auslandes sowie Kurzreferate über Zeitschriftenaufsätze gebracht. In einer « Titelbibliographie » wird schließlich die gesamte in- und ausländische Fachliteratur möglichst vollständig und übersichtlich verzeichnet. Die in Wien erscheinende Zeitschrift

wird redigiert von Dipl.-Ing. H. Wartburg und Dozent Dr. S. Fraendorfer.

Die Gesellschaft gibt in besonderer Heftreihe, unter der Leitung von Dr. Ing. L. Vorreiter, auch Berichte über die jährlichen Tagungen heraus. Das *erste Heft* « Holzschutz » ist bearbeitet von Prof. Dr. Ing. Nowak, Wien, Obmann des Fachausschusses Holzschutz, der ÖGH. Das *zweite Heft* enthält die Vorträge und Exkursionsberichte über die « Holztagung 1949 »: Kisser und Frenzel, Mikroskopische Veränderungen der Holzstruktur bei mechanischer Überbeanspruchung von Holz in der Faserrichtung.

Wettstein, Forstliche Züchtung, ihre Bedeutung für den Sortenausgleich der Holzbilanz Österreichs und seiner Nachbarstaaten.

Pestal, Entwicklung und Aufgabe der Seilkrantechnik in den Alpen.

Thunell, Neuere Ergebnisse der holztechnologischen Forschung in Schweden.

Hartl, Ingenieurholzbau in Österreich.

Kühne, Geleimte Holztragkonstruktionen (Leim und Holz).

Staudacher, Geleimte Holztragkonstruktionen (Formgebung, Beanspruchung und konstruktive Durchbildung).

Osterwald, Geleimte Holztragkonstruktionen (Herstellung und Montage).

Wacek, Holz und Chemie.

Folgende weitere Hefte sind vorgesehen:

Heft 3, Eigenschaften und Herstellung von Faserplatten.

Heft 4, Stand und Entwicklungstendenz der österreichischen Holzindustrie.

Heft 5, Holzverlustarme und wirtschaftliche Bringungsmethoden im Hochgebirge.

Heft 6, Holztagung 1950.

Die Arbeiten der sehr rührigen Österreichischen Gesellschaft für Holzforschung werden in der Schweiz mit Interesse verfolgt. *Knuchel.*

France

Jagerschmidt, M.: Les projet de reconstruction de la forêt landaise. Revue Internationale du Bois 152 1950.

La forêt de pin maritime des Landes occupait en 1937 une superficie de 950 000 ha. De 1937 à la fin de 1948, près de 400 000 ha. ont été détruits par le feu. En 1949, l'incendie ravagea 150 000 ha.

Lors de la création de la forêt landaise, au siècle passé, il avait été prévu de ne pas constituer de masse boisée compacte et continue, de mélanger les feuillus au pin maritime, de maintenir les cultures agricoles et le pacage des moutons. Il fallait écarter toute menace de destruction par le feu. Ces prévisions ne se sont pas réalisées.

Les projets de reconstruction actuels, basés sur les expériences faites, ont adopté les mêmes principes: compartimentage du massif par établissement de deux réseaux de pare-feu, d'un réseau de protection et d'un réseau de circulation; retour au pacage des moutons et à certaines cultures, afin de maintenir les zones de protection; mélange des feuillus au pin maritime (chêne rouge, chêne des marais, aunes et acacia) et intégration de la forêt dans un assolement, pour empêcher la dégradation du sol.

Il faudra, pour exécuter un plan d'aménagement et de reboisement, grouper les petits propriétaires et créer des sociétés de gestion. *Coulon.*

Maroc

Métro, A. : L'écologie des eucalyptus, son application au Maroc. Mémoires de la Société de sciences naturelles du Maroc, n° 49, octobre 1949.

Le genre *Eucalyptus* est très répandu en Australie; il comprend environ 600 espèces arborescentes ou buissonnantes. De nombreuses espèces ont été cultivées avec plus ou moins de succès dans les pays méditerranéens, en Afrique du Sud, Californie, Amérique du Sud, etc. L'écologie des différentes espèces est cependant très mal connue. M. Métro, directeur de la Station de recherches et d'expérimentation forestière du Maroc, s'est rendu en 1948 en Australie pour réunir sur place une documentation solide sur l'habitat et le caractère écologique et économique des espèces susceptibles de réussir sous un climat méditerranéen. Son ouvrage comprend un aperçu physiographique de l'Australie, une vue d'ensemble des propriétés des forêts d'eucalyptus et une monographie des principales espèces présentant de l'intérêt pour le Maroc. Il n'y a qu'à louer la prudence de l'auteur qui insiste sur le fait qu'il ne faut recommander une espèce donnée dans un milieu donné pour la production de bois d'œuvre qu'en s'appuyant sur une expérimentation locale objective. Il faut réduire au minimum le risque de l'introduction d'espèces exotiques. Seulement *Eucalyptus gomphocephala* et *E. camaldulensis* (= *E. rostrata*) peuvent donc être plantés actuellement au Maroc sans risques notoires. Des plantations à réussite probable ou tout au moins amortissable pourront être faites avec *E. cladocalyx*, *E. astringens*, *E. sideroxyylon* et *E. citriodora*; la plantation de ces essences présentera peu de risque biologique et un risque économique limité, parce qu'elle fournira au moins de la cellulose ou du bois de feu. Les autres espèces qui vivent en Australie dans un milieu proche de celui que l'on rencontre au Maroc, devront faire l'objet d'essais systématiques. L'auteur recommande d'introduire en même temps que les eucalyptus leurs associés naturels qui peuplent les sous-bois australiens, notamment différents acacias, essences rustiques pouvant fournir des produits de haute qualité, par exemple des écorces à tan (*Acacia mollissima*, *A. pycnantha*). Il croit que par ce moyen, il sera possible de rendre plus stable et plus résistant le complexe biologique que forment les peuplements et les sols forestiers. Les enseignements du livre de M. Métro ne se limitent guère au Maroc : une analyse judicieuse permettra d'appliquer aux autres pays méditerranéens les résultats de ses études en Australie.

R. Karschon.

Schweiz

Dolf, Th. : Der Einfluß des Lärchenwicklers auf den Zuwachs der Lärche im Oberengadin. Aus dem Bündner Wald, Nr. 5, 1950.

Im Rahmen einer unter der Leitung von Prof. Dr. Knuchel ausgeführten Diplomarbeit untersuchte der Verfasser in den Waldungen von Samaden 80 herrschende und mitherrschende Probebäume, die sich gleich-

mäßig auf vier Teilgebiete und auf die Stärkeklassen verteilen. Jedem Baum wurden Bohrspäne entnommen und die Jahringbreite für die letzten dreißig Jahre ermittelt, die vier Befallsperioden in sich schließen. Dabei wurde festgestellt, daß sich der Lärchenwicklerbefall erst im folgenden Jahr in einem Zuwachsverlust auswirkt. Bezogen auf die durchschnittliche Jahringbreite der befallsfreien Periode beträgt die Breite in den Befallsperioden im Mittel nur 70 %.

Kz.

USA

Vernalization and Photoperiodism—A Symposium by *A. E. Murneek* and *R. O. White*, with *H. A. Allard*, *H. A. Borthwick*, *Erwin Bünning*, *G. L. Funke*, *Karl C. Hamner*, *S. B. Hendricks*, *A. Lang*, *M. Y. Nuttonson*, *M. W. Parker*, *R. H. Roberts*, *S. M. Sircar*, *B. Esther Struckmeyer* and *F. W. Went*. Foreword by *Kenneth V. Thimann*. Waltham, Mass. (Chronica Botanica) 1948. \$ 4.50.

Parmi les grandes découvertes de la physiologie végétale, une place de premier rang revient à celles de la photopériodicité des végétaux par *Garner* et *Allard* et de la printanisation (jarovisation) des graines par *Lysenko*. De nombreux travaux y ont été consacrés et d'importants progrès théoriques et pratiques ont été réalisés au cours des dernières vingt à trente années. Une synthèse de ces travaux s'imposait, et la société d'édition américaine *Chronica Botanica Co.* a fait appel à cet effet aux chercheurs les plus en vue du monde anglo-saxon. De nombreuses contributions résument le développement historique de la photopériodicité et de la printanisation et indiquent les rapports de ces phénomènes avec la longueur d'onde de la lumière, les hormones florigènes, la nutrition et le métabolisme et les changements anatomiques et histologiques des plantes. D'autres travaux sont consacrés à la longueur du jour des climats des époques géologiques et de son effet sur les changements de la vie des plantes, sur la photopériodicité dans les tropiques et sur la possibilité d'observations phénologiques pour étudier les besoins de lumière et de température des plantes.

Le livre contient en annexe quelques contributions en langue allemande, parmi lesquelles il faut citer notamment celle de *Bünning*. Cet auteur y expose sa théorie de la périodicité ou rythmique endogène des plantes qui est discutée en plus de détails dans son récent traité de botanique.

Une importance particulière revient à la contribution de *F. W. Went* sur la thermopériodicité, c'est-à-dire sur les réactions des plantes aux changements périodiques (journaliers et annuels) de la température. Quelques références indiquent que la thermopériodicité joue un grand rôle pour les végétaux ligneux; des expériences récentes ont d'ailleurs permis de montrer qu'il existe une gradation de la thermopériodicité de races altitudinales du pin sylvestre en Suisse.

« Vernalization and Photoperiodism » est un instrument de travail extrêmement utile pour les botanistes; il serait souhaitable qu'il soit consulté aussi par ceux qui s'occupent de recherches forestières, car de nombreux problèmes étroitement liés à la photopériodicité, à la thermopériodicité et au développement phasique des végétaux ligneux sont encore à étudier.

R. Karschon.